



IRösli Lorenz, links, und Marlies Oberholzer.



Stricken und Erfahrungsaustausch.

Stricken für Armutsbetroffene

Einmal monatlich treffen sich zehn bis zwölf Frauen im Katholischen Pfarreizentrum zum Austausch und zum Stricken. Pullover, Mützen, Kinderwagendecken, Decken für Rollstuhlpatienten und hunderte, ja tausende Socken entstehen unter den fleissigen Händen der aktiven Frauen.

An vorderster Front engagieren sich seit nahezu 40 Jahren Rösli Lorenz und Marlies Oberholzer aus Dürnten für die Strickgruppe. Deren Vorgängerinnen, Hedi Bischofberger, Hanna Kuster und Frieda Eigenmann haben wohl den Stricknachmittag ins Leben gerufen. Rösli Lorenz führt ein Kassenbuch und kann Ein- und Ausgaben belegen. Die Einnahmen, Spenden von der Kirche und von Privaten oder vom Verkauf der Strickwaren werden vorwiegend in Wolle investiert. Ursprünglich wurden an den Dorfmärkten und Basaren Strickwaren verkauft. Aus dem Erlös wurde dann neues Strickmaterial erworben. Heute werden viele gestrickte Sachen weitergegeben. So durfte der «Breitenhof Rütli» von den Gruppenmitgliedern gestrickte, warme Decken entgegennehmen für Senioren im Rollstuhl.

450 Paar Socken für die Caritas

Kürzlich reisten Rösli Lorenz und Marlies Oberholzer wieder mal mit Koffer und grossen Tragetaschen nach Zürich um die vielen Socken beim Caritas-Hilfswerk abzuliefern. Und schon wieder liegen auf dem Tisch ausgebreitet 30 bis 40 bunte Sockenpaare bereit zur Auslieferung. Laut Marlies Oberholzer, welche Rösli Lorenz seit 37 Jahren zur Seite steht, müssen ca. 10 bis 12 Stunden aufgewendet

werden, um ein Paar Socken fertig zu stellen. Gestrickt wird vor allem zu Hause. Der Treffpunkt wird genutzt, um sich mit neuer Wolle einzudecken, Erfahrungen weiterzuleiten und die neusten Strickkreationen vorzuführen. Die Strickerinnen versuchen auch, wenn immer möglich Wolle günstig zu erwerben und sie sind für Geldspenden dankbar. Viele bezahlen die Wolle auch aus ihrer eigenen Kasse.

Max Elmiger, Direktor Caritas, dankt persönlich

Der Direktor der Caritas kam kürzlich persönlich vorbei, um den fleissigen Frauen seinen Dank auszusprechen für ihre wertvolle freiwillige Mitarbeit. Eine der ersten Aktionen und ein



Max Elmiger, Direktor Caritas, dankt.

Höhepunkt der Caritas so berichtet er, ist die Weihnachtsfeier im Volkshaus Zürich. An die 300 Gäste werden da erwartet. Alleinstehende, Obdachlose, Menschen welche finanziell zu kämpfen haben. 50 Freiwillige sorgen für einen feierlichen Heiligabend und helfen, die Gäste mit einem Festessen zu bewirten. Jeder Gast bekommt ein Geschenk, darunter sind meist zwei Paar Socken, diese sind heiss begehrt und werden mit Freude entgegengenommen. Als das Fest während der Corona-Zeit ausfiel wurden Socken-Gutscheine ausgeteilt. Die Socken konnten dann in den Caritas-Läden abgeholt werden.

Der Name Caritas steht für Nächstenliebe

Gegründet wurde Caritas ca. 1897 von einem deutschen Priester. Das Hilfswerk sollte die Sozialarbeit der Bischöfe übernehmen und engagiert sich in Inland- und Auslandhilfe. 1901

entstand die erste Caritas-Stelle in Luzern. Heute ist Caritas Schweiz die grösste Schweizer Organisation. Sie stützt sich auf 80 Mitarbeitende und rund 600 Freiwillige für sporadische Einsätze. Caritas Zürich kann dabei auf über 20 Adressen von Strickerinnen und Strickgruppen zählen. Der Hauptsitz Zürich betreibt drei Caritas-Märkte und fünf Secondhandläden in Zürich und Winterthur. Secondhand-Läden und Caritas-Märkte bieten armutsbetroffenen Menschen günstige Lebensmittel oder Kleider und Kleinmöbel an.

Die KulturLegi bietet 30% Rabatt auf Angebote aus Kultur, Sport, Bildung und Gesundheit. Jugendlichen wird geholfen bei Lehrstellensuche oder Zugang zu Bildung und Arbeit. Ausschlaggebend für den Erfolg bleiben Spenden und Freiwilligenarbeit. Finanziell wird Caritas vorwiegend von den Erlösen aus Caritas-Märkten und Secondhand-Läden, von Beiträgen der katholischen Kirche und von privaten Zuwendungen unterstützt.

Annette Fehlmann



Die Reiche Auswahl verbreitet Freude.